Schwerter Zeitung.
Amtliches Kreisblatt
für den Kreis Hörde und den Landkreis Dortmund.

Abonnements-Preis pro Quartal 1 Mark 50 Pfg.
Erscheint Dienstag, Donnerstags und Samstags.
Wöchentliche Gratisbeilage: „Familienfreund."

Insertionsgebühr für die sechsspaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb des Leserkreises 15 Pfg.; Reklamen 30 Pfg.
Redaktion, Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte.

Schwerte, Donnerstag, 8. Januar 1891. — 24. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Zur Ausführung des Gesetzes, betreffend die Invaliditäts- und Altersversicherung, vom 22. Juni 1889 (Reichs-Gesetzbl. S. 97), hat der Bundesrat in seiner Sitzung vom 27. November 1890

I. über die Befreiung vorübergehender Beschäftigungen von der Versicherungspflicht,

II. über die Entwertung und Vernichtung von Marken

Bestimmungen getroffen, welche nachstehend veröffentlicht werden.

Berlin, den 27. November 1890.

Der Reichskanzler: J. V.: von Boetticher.

* *

Zur Ausführung des Gesetzes, betreffend die Invaliditäts- und Altersversicherung, vom 22. Juni 1889 (Reichs-Gesetzbl. S. 97) beschließt der Bundesrat auf Grund der §§ 3 Absatz 3, 109, 112, 114, 117, 120, 125 a. a. O. was folgt:

I. Befreiung vorübergehender Dienstleistungen von der Versicherungspflicht.

A. Vorübergehende Dienstleistungen sind in folgenden Fällen als eine die Versicherungspflicht begründende Beschäftigung nicht anzusehen:

1) wenn sie von solchen Personen, welche berufsmäßig Lohnarbeit überhaupt nicht verrichten, a. nur gelegentlich, insbesondere zu gelegentlicher Aushilfe, b. zwar in regelmäßiger Wiederkehr, aber nur nebenher und gegen ein geringfügiges Entgelt, welches zum Lebensunterhalt nicht ausreicht und zu den Versicherungsbeiträgen nicht im entsprechendem Verhältnis steht, c. zur Hilfsleistung in Unglücksfällen oder [illegible] verrichtet werden;

2) wenn sie von solchen Berufsarbeitern, die im übrigen regelmäßigen, die Versicherungspflicht begründenden Arbeits- oder Dienstverhältnis zu einem bestimmten Arbeitgeber stehen, ohne Unterbrechung dieses Verhältnisses bei anderen Arbeitgebern nebenher, sei es gelegentlich, [illegible] es regelmäßig verrichtet werden;

3) wenn sie auf Seeschiffen im Auslande von Personen verrichtet werden, die nicht zur Besatzung gehören;

4) wenn sie von Aufwärtern oder Aufwärterinnen [illegible] zu niederen häuslichen Diensten von kurzer Dauer an wechselnden Arbeitsstellen thätigen [illegible] verrichtet werden;

5) wenn sie in Verpflegungsstationen oder in ähnlichen Einrichtungen gegen eine Geldentschädigung [illegible] werden, welche nicht als Entgelt für die geleistete Arbeit, sondern als eine Unterstützung zum Zwecke des besseren Fortkommens gewährt wird.

B. Die Regierungen der einzelnen Bundesstaaten sind ermächtigt, mit Zustimmung des Reichskanzlers widerruflich anzuordnen, daß und inwieweit vorübergehende Dienstleistungen solcher Ausländer, deren Aufenthalt in Grenzbezirken des Inlandes [illegible] bestimmte kurze Zeit behufs Ausführung [illegible] der Arbeiten behördlich gestattet ist, sowie [illegible] im Inlande stattfindende Dienstleistungen solcher Ausländer, welche übungsgemäß in Flößereibetrieben beschäftigt werden, als eine die Versicherungspflicht begründende Beschäftigung nicht anzusehen sind.

II. Entwertung und Vernichtung von Marken (§§ 109, 112, 114, 117, 120, 125).

Entwertung.

1) Sofern auf Grund der §§ 112 oder 114 a. a. O. die Einziehung der Beiträge durch Organe der Krankenkassen, durch Gemeindebehörden oder durch andere von der Landes-Zentralbehörde bezeichnete oder von der Versicherungsanstalt eingerichtete Stellen (Hebestellen) erfolgt, kann die Landes-Zentralbehörde anordnen, daß von der die Beiträge einziehenden Stelle die den eingezogenen Beiträgen entsprechenden Marken alsbald nach deren Einklebung zu entwerten sind ([illegible] a. a. O.). Bei derartigen Anordnungen ist die Art der Entwertung von der Landes-Zentralbehörde zu regeln; dabei darf die Angabe des Entwertungstages vorgeschrieben werden.

2) Arbeitgeber, welche die Marken einkleben, sowie Versicherte sind befugt, die in die Quittungskarten eingeklebten Marken in der Weise zu entwerten, daß die einzelnen Marken handschriftlich oder unter Verwendung eines Stempels mit einem die Marke in der Hälfte ihrer Höhe schneidenden schwarzen wagerechten schmalen Strich durchstrichen werden. Andere auf die Marken gesetzte Zeichen gelten, solange die die Marken enthaltende Quittungskarte noch nicht zum Umtausch eingereicht ist, nicht als Entwertungszeichen.

3) Sofern auf Grund des § 111 a. a. O. für den Bezirk einer Versicherungsanstalt durch das Statut derselben für Versicherte, welche nicht in einem regelmäßigen Arbeitsverhältnis zu einem bestimmten Arbeitgeber stehen, oder für einzelne Klassen solcher Versicherten bestimmt worden ist, daß sie befugt sind, die Versicherungsbeiträge statt der Arbeitgeber im voraus zu entrichten, kann die Landes-Zentralbehörde anordnen, daß die betreffenden Marken entwertet werden, sobald die Einziehung der Hälfte des Wertes der betreffenden Marke von dem zur Entrichtung der Beiträge verpflichteten Arbeitgeber erfolgt. Bei derartigen Anordnungen ist die Art der Entwertung von der Landes-Zentralbehörde zu regeln, dabei darf die Angabe des Entwertungstages vorgeschrieben werden.

4) Ueber die Zeit der Entwertung der Marken in den Fällen des § 117 Absatz 4 und des § 120 kann die Landes-Zentralbehörde besondere Anordnungen treffen.

5) Marken, welche nicht bereits anderweit entwertet worden sind, müssen entwertet werden, nachdem die, die Marke enthaltende Quittungskarte zum Umtausch eingereicht worden ist. Diese Entwertung liegt den Vorständen der Versicherungsanstalten oder anderen von der Landes-Zentralbehörde bezeichnenden Stellen ob; sie ist, sofern sie bisher etwa versäumt sein sollte, von jeder Behörde, an welche die Karte nach dem Umtausch gelangt, nachzuholen. Die Form der Entwertung bleibt der entwertenden Stelle freigestellt. Auf die Außenseite der Quittungskarte ist handschriftlich oder unter Verwendung eines Stempels der Vermerk „entwertet" zu setzen und die entwertende Stelle zu bezeichnen.

6) Bei der Entwertung dürfen die Marken nicht unkenntlich gemacht werden. Insbesondere müssen der Geldwert der Marke, die Lohnklasse und die Versicherungsanstalt, für welche die Marke ausgegeben ist, bei Doppelmarken auch die Kennzeichen der Zusatzmarken erkennbar bleiben.

7) Wer den vorstehenden oder den von der Landes-Zentralbehörde auf Grund der Bestimmung in Ziffer 1 getroffenen Anordnungen zuwiderhandelt, kann für jeden Fall, sofern nicht nach anderen Vorschriften eine höhere Strafe verwirkt ist, von der unteren Verwaltungsbehörde mit einer Ordnungsstrafe bis zu einhundert Mark belegt werden. Die Haftung für den durch die Zuwiderhandlung verursachten Schaden bleibt hierdurch unberührt.

Vernichtung.

8) Die Vernichtung von Marken § 125 a. a. O. erfolgt durch Abreißen oder völlige Unkenntlichmachung. Dabei ist auf die Quittungskarte handschriftlich oder unter Verwendung von Stempeln der Vermerk: „. . . . *) Marken vernichtet", sowie die Bezeichnung der die Vernichtung vornehmenden Stelle zu setzen. Die Vernichtung von Marken kann auch dadurch erfolgen, daß dieselben durch einen darauf gesetzten amtlichen Vermerk als ungültig erklärt werden.

Vorstehende Bekanntmachung wird hierdurch mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die beteiligten Behörden die nach derselben in betracht kommenden Gesichtspunkte, sowie die nachstehenden Vorschriften bezw. Erörterungen genau zu beachten haben. Durch die Bestimmungen über die Befreiung vorübergehender Dienstleistungen von der Versicherungspflicht wird die Anleitung des Reichs-Versicherungsamtes über den Kreis der versicherungspflichtigen Personen, welche in der besonderen Beilage zum 49. Stücke des diesjährigen Regierungs-Amtsblattes abgedruckt ist und von den Behörden im allgemeinen beachtet werden soll, in einzelnen Beziehungen abgeändert.

Insbesondere werden dadurch Aufwärter, Aufwärterinnen u. s. w., welche in Städten an demselben Tage in verschiedenen Häusern niedere häusliche Dienste von kurzer Dauer verrichten, z. B. das Reinigen der Wohnungen und Kleider bei verschiedenen Arbeitgebern derart übernehmen, daß sie zwar täglich bei jedem einzelnen dieser Arbeitgeber, bei jedem aber nur für kurze, oft auf Bruchteile von Stunden bemessene Zeit die ihnen zufallende Handarbeit verrichten, und in dieser Stellung [illegible] versicherungspflichtig befreit. Dasselbe gilt rücksichtlich gelegentlicher, oder auch regelmäßiger aber geringfügiger Arbeiten solcher Personen, welche berufsmäßig Lohnarbeit überhaupt nicht verrichten, z. B. von gelegentlich (in der Ernte u. s. w.) mithelfenden Ehefrauen von Arbeitern oder von selbständigen Handwerkern, Büdnern u. s. w., die ebenfalls gelegentlich (z. B. in der Ernte) gegen Lohn Arbeitshilfe verrichten, aber nicht berufsmäßig Tagelöhnerei betreiben. Berufsarbeiter, welche in einem ständigen Arbeitsverhältnis zu einem bestimmten Arbeitgeber stehen, nebenher aber (etwa im Nebenberuf) auch bei andern Arbeitgebern, ohne ihr ständiges Arbeitsverhältnis zu unterbrechen, einzelne Dienste verrichten, sind rücksichtlich der letzteren von der Versicherungspflicht gleichfalls befreit, so daß für diese Nebenarbeit dann, wenn sie in der Kalenderwoche zuerst verrichtet wird, von dem betreffenden Arbeitgeber Beiträge nicht zu entrichten sind (vergl. §. 100 des Gesetzes vom 22. Juni 1889). Dagegen sind Berufsarbeiter, deren Berufsarbeit darin besteht, daß sie bei verschiedenen Arbeitgebern wechselnde Dienste verrichten (z. B. städtische Arbeitsleute, Wegearbeiter, solche landwirtschaftliche Arbeiter, welche kein ständiges Arbeitsverhältnis haben, sondern bei jedem beliebigen Arbeitgeber in Lohnarbeit treten, der sie gerade braucht, Hafenarbeiter u. s. w.) nach wie vor versicherungspflichtig. Dabei muß es sich aber um Arbeit in fremdem Betriebe handeln, während Personen, welche ein selbständiges für eigene Rechnung betriebenes Gewerbe aus der Leistung persönlicher vorübergehender Dienste bei verschiedenen Personen machen, z. B. selbständige Dienstmänner, Kofferträger, Fremdenführer, Stiefelputzer und ähnliche Gewerbetreibende als Unternehmer eines selbständigen Gewerbebetriebes der Versicherungspflicht nach dem Gesetz nicht unterliegen. Personen, welche als Wäscherinnen, Plätterinnen (Büglerinnen), Schneiderinnen oder Näherinnen Wäsch- oder Kleidungsstücke bearbeiten oder herstellen, sind, sofern sie diese Arbeiten in den Wohnungen ihrer Kunden verrichten, (von Haus zu Haus gehen) und nicht regelmäßig wenigstens einen Lohnarbeiter beschäftigen, als versicherungspflichtige Arbeiter, wenn sie dagegen jene Arbeiten in der eigenen Behausung, sei es für Kunden oder sei es für andere Gewerbetreibende (Ladengeschäfte u. s. w.) verrichten, als Betriebsunternehmer bezw. selbständige Gewerbetreibende und deshalb als nicht versicherungspflichtig zu behandeln.

Wegen der vorübergehenden Beschäftigung gewisser Ausländer im Inlande bleiben weitere Entschließungen vorbehalten.

Was die Entwertung von Marken anbetrifft, so findet nach Ziffer II zu 5 der oben erwähnten Bestimmungen des Bundesrats vom 27. November d. Js., soweit nicht besondere Bestimmungen getroffen werden, eine Entwertung obligatorisch nicht früher statt, als bis die die Marken enthaltende Quittungskarte zum Umtausch eingereicht und dadurch mit den in dieselbe eingeklebten Marken gewissermaßen dem Verkehr entzogen ist. Dann sind alle in die Quittungskarte eingeklebten Marken zu entwerten, ohne Unterschied, ob sie auf Grund der Versicherungspflicht oder ob sie (als Doppelmarken) auf Grund der Selbstversicherung oder der freiwilligen Fortsetzung des Versicherungsverhältnisses beigebracht worden sind. Die Art dieser Entwertung bleibt den entwertenden Stellen freigestellt; nur muß jedenfalls auch auf der Außenseite der Quittungskarte die Thatsache, daß eine Entwertung der eingeklebten Marken stattgefunden hat, dadurch äußerlich erkennbar gemacht werden, daß mittels eines Stempels oder handschriftlich der Vermerk „entwertet", d. h. die Bestätigung, „daß die Marken entwertet worden sind", auf die Quittungskarte gesetzt und dabei die entwertende Stelle bezeichnet wird. Diese Entwertung liegt an letzter Stelle den Vorständen der Versicherungsanstalten ob, andere besondere Stellen, welche zur früheren Vornahme dieser Entwertung verpflichtet sein sollen, werden in Preußen bis auf weiteres nicht bestellt. Insoweit wird die Bekanntmachung vom 26. Juni d. Js., nach welcher die Entwertung von Marken, soweit diese durch das Gesetz oder die vom Bundesrat erlassenen Vorschriften angeordnet ist, den den Umtausch besorgenden Ortspolizeibehörden pp. übertragen worden ist, modifiziert: Die Ortspolizeibehörden sollen zur Entwertung der Marken nicht verpflichtet sein. Dagegen sind sie wie andere den

*) Hier ist die Zahl der vernichteten Marken einzurücken.

Gute Fahrt.

[illegible] zog mein Lebensschifflein
In's neue Jahr,
Nicht blauend lag der Himmel,
Nicht sonnenklar.
Hinein ins Wogenbranden, — hinein mit Gott, —
Der bändigt Wind und Wellen, Der hilft aus Not!

Wohl brausten laut die Stürme,
Wohl ward es Nacht,
Doch an dem schwanken Steuer
Der Glaube wacht.
Nur zu, mein Lebensschifflein, hast gute Fahrt,
So lang der treue Lenker den Lauf bewahrt!

Und auf des Meeres Höhe
Schwieg's Sturmgebraus,
Ein sanftes Windessäuseln
Führt' still nach Haus.
Der all' die Stürme wandte, gab Sonnenschein,
Nun bin ich nah dem Hafen, — Dank Ihm allein!

Geächtet.

(Fortsetzung.)

Um vor sich selber nicht in den schimpflichen Verdacht zu kommen, daß das ein Gnadenbrot sei, was er im Hause seines ehemaligen Freundes genieße, arbeitete Sebald weit über seine Pflicht hinaus, und seine Gewissenhaftigkeit, wie sein unermüdlicher Pflichteifer bildeten oft einen Gegenstand des Staunens für die andern Angestellten des Geschäfts. Als ihn nach einigen Jahren der herbe Schlag traf seine brave Frau zu verlieren, da widmete er vollends jede Minute, welche ihm die Pflege seiner Kinder überließ, dem Dienste des Geschäfts. Dabei war er in bezug auf seine eigenen Bedürfnisse von einer Genügsamkeit und Anspruchslosigkeit, die von den andern oft spöttischer Weise als Geiz bezeichnet wurde; und so lächerlich gering auch seine Einkünfte waren, es gelang ihm doch, so viel davon zu ersparen, daß er seinen Kindern eine verhältnismäßig gute Schulbildung zu Teil werden lassen konnte. Hermann sollte sich auf seinen eigenen Wunsch dem Maschinenbaufach widmen, und der arme Kontorbote setzte es zur allgemeinen Verwunderung und unter ziemlich unverhohlener Mißbilligung seines Brotherrn durch, ihn auf eine Gewerbeschule zu bringen. Marianne aber fand in der Besitzerin einer höhern Töchterschule eine freundliche Gönnerin, die ihr Gelegenheit gab, sich unter ihrer Leitung zur Erzieherin auszubilden. Die beiden Kinder waren denn auch Sebalds ganzer Stolz und einzige Lebensfreude.

Um ihretwillen schaffte und darbte er rastlos weiter, und um ihretwillen trug er Jahr für Jahr geduldig die bitteren Demütigungen und Qualen, welche ihm sein unwürdiges Verhältnis zu jenem Manne bereitete, der ihm allein seinen Reichtum und seinen guten Namen verdankte. Hermann kam nach beendeter Schulzeit als Lehrling in eine große Maschinenfabrik, wo er sich ganz in die praktische Seite seines Berufs einarbeiten sollte; denn dafür, daß er jemals über diese hinaus auf eine höhere Stufe gelangen würde, war ja bei seiner Mittellosigkeit wenig Aussicht vorhanden. Er wohnte bei seinem Vater, während Marianne trotz ihrer Jugend bereits in einer andern Stadt als Erzieherin wirkte, — und er ließ es sich nicht nehmen, ihn allabendlich aus dem Kontor abzuholen und nach Hause zu begleiten. Dabei geschah es denn, daß er öfters mit Ludwig Nehlsen's blondlockigem Töchterchen zusammentraf, das schon damals eines der reizendsten Kinder in der ganzen Stadt war, und das in seiner natürlichen Unbefangenheit und angeborenen Liebenswürdigkeit nichts von Standesrücksichten wußte. Einmal, als Hermann ungewöhnlich lange auf seinen Vater warten mußte, hatten sie über eine Stunde lang mit einander geplaudert und dabei so gute Freundschaft geschlossen, daß Lissy es von nun an trotz aller Aufmerksamkeit der Gouvernante beinahe täglich einzurichten wußte, mit dem freundlichen klugen Sohne des Kontorboten zusammenzutreffen. Keines von Beiden dachte etwas Arges dabei. Sie fanden gefallen an einander und sie hatten keinen vernünftigen Grund dafür gewußt, weshalb sie sich das nicht hätten zu erkennen geben sollen. Da gab es in Hermann Sebalds Leben eine große Veränderung. Er hatte während seiner Lehrzeit etwas Kostgeld bekommen, das er stets bis auf den letzten Pfennig seinem Vater eingehändigt hat, und als die vier sauren Jahre hinter im lagen, wurde er recht gut bezahlt, denn er war ein geschickter Arbeiter und seine höheren Kenntnisse kamen ihm sehr wohl zu statten. Auch jetzt lieferte er weitaus den größten Teil seines Wochenverdienstes an den Vater ab, und es setzte ihn einigermaßen in Verwunderung, daß dieser trotz des erheblichen Zuschusses seine karge Lebensweise unverändert fortsetzte, ja, daß er seine Sparsamkeit eher zu vermehren als zu vermindern schien.

Ein einzigesmal wagte er es, ihm bescheidene Vorstellungen darüber zu machen, aber Sebald wies diese Einmischung des Sohnes in seine Verhältnisse mit einem eigentümlichen, verschmitzten Lächeln zurück, und es blieb alles beim alten, bis endlich an einem Weihnachtsabend der Kontordiener mit der großen Neuigkeit herauskam, daß jetzt das nötige Kapital zusammengebracht sei, um dem jungen Manne das Studium an einer technischen Hochschule zu gestatten. Hermann war vor Ueberraschung fast außer sich, und tagelang gab es einen edlen Wettstreit zwischen Vater und Sohn, da der letztere sich anfänglich durchaus nicht bewegen lassen wollte, das große, selbstlose Opfer des armen Kontordieners anzunehmen. Zuletzt mußte er sich jedoch einem Machtwort fügen, und aus dem simplen Maschinenbauer wurde plötzlich ein Student. Keine war über diese Metamorphose mehr erfreut, als Lissy Nehlsen, die mit immer größerer Zärtlichkeit an ihrem ernsten Freunde hing und sich tagtäglich in aller Unschuld auf ihren Spaziergängen kleine Rendezvous mit ihm gab. Sie war ja noch immer ein Kind und auch Hermann wußte vom praktischen Leben und seinen unerbittlichen Forderungen so wenig, daß es ihm niemals in den Sinn kam, man könne etwas Anstößiges in diesem harmlosen Verhältnis finden. In jene glückliche, sorgenlose Zeit war denn auch die kleine Affaire mit dem Hund gefallen, von der Gerhard schon im Giebelstübchen seines Freundes Kenntnis erhalten hatte, und gerade diese Episode war besonders charakteristisch für die Unschuld gegenseitigen Verkehrs und für die Ernsthaftigkeit, mit welcher Hermann seine ritterlichen Pflichten dem jüngeren Mädchen gegenüber auffaßte.

Keines der jugendlichen Menschenkinder hatte eine Ahnung gehabt von dem Gewitter, das sich drohend über ihren Häuptern zusammenzog und das all ihren schönen Träumen ein jähes Ende zu bereiten drohte. Durch irgend eine Verräterei, deren Urheber sie niemals kennen lernten, erhielt Ludwig Nehlsen Kenntnis von ihrem freundschaftlichen Verhältnis, und er geriet darüber in einen Zorn, welcher seiner Tochter völlig unbegreiflich schien. Die Gouvernante, deren ungenügende Wachsamkeit in erster Linie verantwortlich zu machen war, wurde auf der Stelle entlassen, und dem alten Sebald wurde sehr energisch bedeutet, daß er seinen Sohn auf das Ungehörige seines Beginnens aufmerksam zu machen habe, sofern ihm daran gelegen sei, noch länger in den Diensten seines ehemaligen Schulkameraden zu bleiben. Zum erstenmal seit mehr als zwanzig Jahren kam es bei dieser Gelegenheit zu einer etwas heftigen Auseinandersetzung zwischen ihnen. Die Erniedrigungen und Demütigungen, die nur ihm selbst galten, hatte Sebald stets geduldig hingenommen, wie sehr ihm auch mitunter das Herz darunter bluten mochte; als er den hochmütigen Kaufherrn jetzt aber in demselben verächtlich wegwerfenden Ton auch von seinem Sohne reden hörte, da empörte sich sein gerechter Vaterstolz gegen solchen verletzenden Dünkel und er konnte sich nicht enthalten, seinen Brotherrn an die eigene Vergangenheit und an jenen Tag zu erinnern, da er als ein Hilfe heischender Verzweifelnder an seine Thür geklopft hatte. Ueber die Wirkung seiner Worte wäre er beinahe selbst erschrocken, denn noch niemals hatte er zwei Menschenaugen mit so haßfunkelndem Ausdruck auf sich gerichtet gesehen, als es dasjenige Ludwig Nehlsens in diesem Augenblick war. Er hatte nichts anderes erwartet, als daß jener ihm sofort seinen Dienst aufkündigen würde, und er war vollkommen darauf gefaßt gewesen, aber nachdem er eine kleine Weile vergeblich nach Worten gerungen hatte, schien sich Nehlsen plötzlich eines andern besonnen zu haben, denn er sagte nur mit etwas zweideutiger Betonung:

„Ich werde das nicht vergessen, Herr Sebald" — und winkte ihm mit der Hand, sich zu entfernen. Und er hatte es ihm in der That nicht vergessen, wenn auch Monate vergingen, ehe der Beklagenswerte eine volle Aufklärung über die eigentliche Bedeutung seiner Worte erhalten sollte! —

Die erste Folge jener Unterredung war die, daß Ludwig Nehlsen seine Tochter auf Schritt und Tritt heimlich beobachten ließ, und daß er sie infolgedessen eines Tages in eigener Person überraschen konnte, als sie trotz seines Verbotes abermals an Hermann Sebalds Seite durch das Stadtwäldchen ging. Es war durchaus kein verabredetes Stelldichein, sondern nur ein rein zufälliges Zusammentreffen gewesen; aber Lissy hatte sich von ganzem Herzen darüber gefreut und hatte den jungen Mann, der durch eine Andeutung seines Vaters von dem Vorgefallenen unterrichtet war und sich rasch entfernen wollte, um ihr keine Ungelegenheiten zu bereiten, mit Bitten und Zureden zurückgehalten. Mitten aus der heitersten Unterhaltung riß sie Ludwig Nehlsens Erscheinen. Er hatte offenbar längst auf einen solchen Moment gewartet, um die ganze Schale seines Ingrimms über das Haupt des jungen Sebald zu leeren. Ohne Rücksicht auf den öffentlichen Ort, an dem sie sich befanden, und auf die Zeugen, die ihre Unterhaltung möglicherweise haben konnte, beschimpfte er Her-

Carl Braus. | F. A. Haape. | [illegible] Schafe bezahlt [illegible] Unverkauft blieben 8 Stück Großvieh.

Umtausch bewirkenden Stellen zur Vornahme dieser Entwertung befugt. Im übrigen bleibt vorbehalten, bei Bestellung besonderer Beamten für den Umtausch der Quittungskarten (Ziffer 4 der Bekanntmachung vom 26. Juni d. Js.) oder bei Uebertragung dieses Geschäfts an Krankenkassen pp. (§§. 112 ff. des Gesetzes) die Entwertung diesen Stellen zur Pflicht zu machen.

Diese Entwertung der in umgetauschte Quittungskarten eingeklebten Marken braucht nun aber in allen Fällen nur insoweit zu erfolgen, als die umgetauschten Marken nicht bereits anderweit entwertet worden sind. Eine solche frühere Entwertung, also eine Entwertung von Marken bald nach deren Beibringung, ist durch Ziffer II zu 2 der Vorschriften des Bundesrats vom 27. November d. Js. den Arbeitgebern und den Versicherten gestattet, jedoch nur in der Weise, daß die betreffende Marke in der Hälfte ihrer Höhe mit einem schwarzen, schmalen, wagerechten Strich durchstrichen wird. Andere Zeichen dürfen Arbeitgeber und Versicherte auch zum Zweck einer Entwertung nicht auf die Marken setzen, dieselben laufen sonst Gefahr, gemäß §§ 108, 151 des Gesetzes wegen Eintragung unzulässiger Vermerke (Zeichen und so weiter) in die Quittungskarten, bestraft zu werden, auch werden derart gezeichnete Karten gemäß § 108 a. a. O. behördlich eingezogen werden müssen. Es wird daher vor anderen unzulässigen und eigenmächtigen Vermerken und Zeichen ausdrücklich gewarnt. Von der den Zentralbehörden eingeräumten Befugnis, für die Fälle der §§ 111, 112, 114, 117 und 120 des Gesetzes eine besondere Entwertung anzuordnen, wird bis auf weiteres abgesehen.

Arnsberg, den 23. Dezember 1890.

Der Regierungs-Präsident.
In Vertretung: Hagen.

Bekanntmachung.

Das Verzeichnis der in der 20. Verlosung gezogenen, durch die Bekanntmachung der königlichen Hauptverwaltung der Staatsschulden vom 2. Dezember 1890 zur baren Einlösung am 1. Juli 1891 gekündigten Schuldverschreibungen der Staatsanleihe vom Jahre 1868 A liegt während vier Wochen im Kreisbureau und den Bureaus der Herren Bürgermeister und Amtmänner, sowie in den Lokalen der königlichen Steuerkassen zu jedermanns Einsicht offen.

Hörde, den 2. Januar 1891.

Der königliche Landrat: Spring.

Militär-Aushebung.

Alle im Landkreise Dortmund sich aufhaltenden Militärpflichtigen des deutschen Reiches, welche im Jahre 1871 und früher — namentlich in den Jahren 1870, 1869, 1868 ꝛc. — geboren sind und ihrer Dienstpflicht im stehenden Heere noch nicht genügt haben, auch noch nicht gänzlich davon befreit sind, werden hiermit aufgefordert, sich in der Zeit vom

15. Januar bis 1. Februar 1891

bei den betreffenden Ortsbehörden behufs Aufnahme in die Rekrutierungs-Stammrolle persönlich, oder bei attestierter Krankheit ꝛc. durch ihre Eltern, Vormünder, Verwandten oder Dienstherrschaften unter Vorzeigung ihres Geburtsscheines beziehungsweise des früher empfangenen Losungs- und Gestellungs-Attestes anzumelden.

Etwaige Reklamationen gegen die Einstellung sind ebendaselbst vorzubringen.

Militärpflichtige, welche die rechtzeitige Meldung unterlassen, werden mit Geldbuße bis zu 30 Mark oder verhältnismäßiger Haftstrafe belegt. Sie verlieren außerdem die Berechtigung, an der Losung Teil zu nehmen, und den aus etwaigen Reklamationsgründen erwachsenen Anspruch auf Zurückstellung oder Befreiung vom Militärdienste und können vorweg zum Militärdienste herangezogen werden.

Dortmund, den 20. Dezember 1890.

Der Landrat des Landkreises Dortmund:
von Rynsch,
Geheimer Regierungsrat.

Bekanntmachung.

Der amtliche Fleischbeschauer Carl Risse zu Merklinde hat die vorgeschriebene Nachprüfung nicht bestanden und ist demzufolge in Gemäßheit der §§ 2 und 9 des Reglements zur Regierungs-Polizei-Verordnung vom 29. Oktober 1876 aus seiner Funktion als amtlicher Fleischbeschauer entlassen und ihm die weitere Ausübung dieser Funktion untersagt worden.

Castrop, den 2. Jan. 1891.

Die Polizei-Verwaltung:
Müller-Tolffs
Amtmann.

Deutsches Reich.

In Gegenwart des Kaisers und des Erbprinzen und der Erbprinzessin von Meiningen fand am Sonntag im Berliner Dom die Einführung des neuen Hofpredigers Kritzinger, bisher Superintendent in Storkow, durch den Hofprediger Schrader statt.

Im Mausoleum zu Charlottenburg findet am 7. Januar, dem Todestage der Kaiserin Augusta, eine Gedenkfeier statt, welcher die kaiserliche Familie, der Großherzog und die Großherzogin von Baden und die Personen der nächsten Umgebung der verstorbenen Kaiserin beiwohnen werden.

Der Kaiser hat den Flügeladjutanten von Hülsen nach Konstantinopel entsandt, um dem Sultan einen prachtvollen Ehrensäbel als Dank des Kaisers für die dem Panzerschiff Friedrich Karl von türkischen Schiffen erwiesene Hilfe zu Ueberbringen. Herr v. Hülsen hat bereits seine Reise angetreten

Das preußische Staatsministerium hat sich bereits über die Vorlage betr. die Förderung und Nutzbarmachung des Koch'schen Heilverfahrens schlüssig gemacht, so daß der bezügliche Gesetzentwurf dem preußischen Landtage demnächst zugehen kann. Vorher soll über den Inhalt des Entwurfes Näheres nicht mitgeteilt werden.

Der ‚Post' zufolge wird das Kapitel des Schwarzen Adlerordens am 17., das Ordensfest am 18. und die Taufe des neugeborenen Prinzen am 25. d. Mts. stattfinden.

Der Reichs- und Staatsanzeiger veröffentlicht eine königliche Kabinetsordre, durch welche ein Ausschuß zur Vorbereitung der Reform des höheren Unterrichtswesens niedergesetzt wird. Dieser aus 7 Mitglieder bestehender Ausschuß soll am 6. d. Mts. unter Dr. Hinzpeters Vorsitz seine Verhandlungen beginnen. Mitglieder des Kultus-Ministeriums sind nicht berufen worden, wohl aber sind die vortragenden Räte Dr. Stauder, Dr. Wehrenpfennig, Bohtz, Höpfner und Köpke zu Referenten bestellt worden. Daß der Kultusminister bereits eine Verfügung erlassen hat, wodurch in der Reifeprüfung bezw. bei der Versetzung nach Prima an Gymnasien schon in dem nästen Ostertermin der lateinische Aufsatz und die Uebersetzung ins Griechische allgemein in Wegfall kommen, wird jetzt offiziell bestätigt.

Schweiz.

In der Schweiz soll in dieser Woche ein anarchistischer Kongreß stattfinden. Der Bundesrat hat die Behörden angewiesen, diesen Kongreß unter allen Umständen zu verhindern und solche Teilnehmer, die früher schon aus dem Schweizer Gebiet ausgewiesen sind, ohne weiteres per Schub über die Grenze zu bringen.

Wie sich der Berner „Bund" aus Genf melden läßt, soll dort eine Anarchistenversammlung den Bundesrat und die Genfer Polizeibehörde zum Tode verurteilt haben. Die Lage der Anarchisten in der Schweiz dürfte, falls die Mitteilung begründet ist, dadurch nicht gewinnen.

Westfalen und Rheinland.

Schwerte, 7. Jan. Nach dem hundertjährigen Kalender wird das Jahr 1891 der Sonne zugeschrieben und soll zumeist trocken, nur wenig feucht und mittelmäßig warm sein. Der Frühling soll gemäßigt und nur anfangs feucht sein, besonders im April. Der Sommer soll bisweilen große Dürre mit sich führen, wird aber mit ungestümen Wettern endigen. Der Herbst soll angenehm, schön und trocken sein, doch soll es zeitig frieren mit mäßiger Kälte. Der Winter soll im allgemeinen nicht zu kalt sein, gegen Ende des Jahres aber stärkeren Frost bringen.

Schwerte, 7. Jan. Nach dem Falb'schen Kalender hat der Januar nur zwei bemerkenswerte Tage. Als kritischer Tag zweiter Ordnung ist der 10. Januar, als kritischer Tag dritter Ordnung der 25. Januar bezeichnet, während ein kritischer Tag erster Ordnung glücklicherweise im Januar ganz fehlt, sondern erst im Februar erscheint. Als ungünstigster Monat dieses Jahres nach Falb'scher Berechnung stellt sich der Monat Dezember dar, der drei Merktage aufweist, während in den anderen Monaten nur zwei Tage im Falb'schen Kalender schwarz angezeichnet sind.

Schwerte, 7. Jan. Verdorbene Postkarten werfe man nicht weg, sondern bringe sie bei der Post zum Umtausch gegen gleichwertige Marken. Eine neuerlich getroffene überaus dankenswerte Bestimmung läßt diesen Umtausch, der früher nur für verdorbene Postanweisungen gestattet war, auch für Postkarten zu; da diese Neuerung aber nachweislich nur geringe Beachtung gefunden hat, so sei dieselbe in Erinnerung gebracht.

Schwerte, 7. Jan. Der Stadtverordneten-Sitzung am 3. d. M. wohnten sämtliche Mitglieder bei. Vom Magistrat waren anwesend die Herren Bürgermeister Mönnich und Stadtrat von Eberstein. Es wurde zunächst durch den Herrn Bürgermeister der neugewählte Stadtverordnete Herr L. Hagemann eingeführt und mittels Handschlags verpflichtet. Sodann wurden für das Jahr 1891 Herr Direktor Plentz als Vorsitzender, Herr Auktionskommissar Hohenschwert als dessen Stellvertreter, Herr Kaufmann A Doerth als Protokollführer und Hr. Wirt Pferdekämper als dessen Stellvertreter gewählt. Hierauf kam folgendes zur Verhandlung: Gegen die Anstellung des F. Kellerhoff zu Refflingsen als Hilfspolizeidiener fand sich nichts zu erinnern. Von einer Verfügung der königl. Regierung, betr. Neuvermessung der Gemeindegemarkung der hiesigen Stadtgemeinde wurde Kenntnis genommen. Ein Antrag mehrerer Anwohner des Marktplatzes auf Anlegung eines Bürgersteiges daselbst wurde nach Maßgabe des Ortsstatuts genehmigt. Ferner soll der Marktplatz mit zwei sich kreuzenden, gepflasterten Fußpfaden versehen werden. Der Arbeiterkolonie Wilhelmsdorf wurde eine Unterstützung von 30 Mark bewilligt. Zur Feststellung der Sparkassen-Bürgenliste wurden die Herren C. Schumacher, W. Ostermann und H. Färber, zur Revision der Sparkassen-Dokumente und der Sparkassen-Rechnung die Herren Dr. Göcke und C. Hohenschwert und als Mitglied zur Beiwohnung der Revision der städtischen Kassen Herr Direktor Plentz gewählt. Ferner wurden in die Kommission zur Einschätzung der Kommunal-Einkommensteuer für 1891/92 gewählt die Herren W. Ostermann, Direktor Fleitmann, H. Färber, H. Irle, F Meyer und W. von Lünen. Von der Bestätigung der Wiederwahl des Herrn Bürgermeisters Mönnich auf Lebenszeit nahm die Versammlung Kenntnis. Ferner von der Verfügung des Herrn Regierungs-Präsidenten, betreffend die Genehmigung zur Ueberweisung der Hälfte der Sparkassen-Zinsüberschüsse für 1889, zum Betrage von 7339,45 Mark. Der vom Herrn Regierungs-Präsidenten für die bei dem letzten Hochwasser Ueberschwemmten bewilligte Betrag von 400 Mark, sowie der zu dem gleichen Zwecke aus den Mitteln des Kreis-Vereins vom roten Kreuz bewilligte Betrag von 700 Mark soll dem hier bestehenden Komitee zur Unterstützung der Ueberschwemmten mit dem Auftrage überwiesen werden, diese Gelder zunächst und in erster Linie zur Anschaffung der notwendigsten Lebensbedürfnisse (Nahrungsmittel, Kohlen und event. Kleidungsstücke) zu verwenden. Im übrigen war die Versammlung der Ansicht, daß die dem genannten Komitee zur Verfügung stehenden Mittel vorläufig ausreichten und deshalb eine weitere Bewilligung nicht erforderlich sei. — Von dem Protokoll über Revision der städtischen Rechnungen pro 1889/90 wurde Kenntnis genommen und dem Rendanten Entlastung erteilt.

Schwerte, 4. Januar. Die auf Sonntag nachmittag im Lokale des Herrn A. Wacke anberaumte General-Versammlung des Gesangvereins „Cäcilia" war sehr zahlreich besucht. Nach Erledigung der ersten beiden Punkte der Tagesordnung fand als Punkt die Wahl des Vorstandes statt und wurden nachstehende Herren gewählt: 1. Präses Fritz Struwe, 2. Präses Franz Begemann, als Vorstandsmitglieder Wilhelm Hamsbruch, Heinrich Buschhaus und Theodor Brinker, 1. Schriftführer Franz Pütter, 2. Schriftführer Franz Kreidt, Kassierer Josef Eickhoff. Hiernach verlas der Vorsitzende drei eingegangene Einladungen zu Gesangwettstreiten und zwar von Lütgendortmund, Bochum und Witten. Versammlung nahm die letztere Einladung an und beabsichtigt dem Gesangwettstreit in Witten beizuwohnen. Zum Schlusse wurde über die Feier eines geschlossenen Kränzchens verhandelt und beschlossen, solches am 11 Januar, verbunden mit Weihnachtsverlosung, zu feiern.

Schwerte, 7. Januar. Wie wir hören, beabsichtigt der Verein ehemaliger 16er den Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers und Königs durch einen Ball zu feiern. Der Verein, welcher noch nicht lange besteht, hat schon eine ansehnliche Mitgliederzahl und vergrößert sich dieselbe mit jedem Tage, da auch diejenigen demselben angehören können, welche bei anderen Regimentern gedient und beim 16. Regiment eine Uebung gemacht haben. Ein Eintrittsgeld wird von denen, die vor dem 1. Februar beitreten, nicht erhoben. Wir wünschen dem jungen Verein, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, die beim Regimente geübte Kameradschaft auch ferner zu hegen und zu pflegen, ein fröhliches Gedeihen!

Schwerte, 7. Januar. In der letzten Schulvorstandssitzung wurde für die zu Ostern vakante Lehrerstelle an der hiesigen evangelischen Gesamtschule Herr Lehrer Gerhardi gewählt. Derselbe ist gegenwärtig in Menden thätig.

§ **Schwerte**, 7. Januar. Die am Samstag den 3. Januar anberaumte Generalversammlung des hiesigen Turnvereins war gut besucht. Der erste Punkt der Tagesordnung betraf Vorstandswahl. Es wurden zu Vorstandsmitgliedern gewählt resp. wiedergewählt: zum I. Präses der Kaufmann Ernst Müller, desgleichen zum II. Präses der bisherige Geldwart Genosse Schorsch, zum I. Turnwart der Genosse Aug. Middendorf. Zum II. Turnwart Herm. Hasenhöller. Zum I. Schriftwart wurde gewählt der Genosse Hch. Dinkloh, zum II. Schriftwart E. Wolf. Als Geldwart der Genosse Köhne. Als I. Gerätewart Genosse Solay, als II. Gerätewart Genosse Scherz. Es wurden ferner 2 Vorturner ernannt und zwar Genosse Solay als erster und Kuskowsky als zweiter, welche im Falle der Abwesenheit der Vorturner das Kommando zu übernehmen haben. Als zweiter Punkt der Tagesordnung wurde beschlossen, zur Geburtstagsfeier Sr. Maj. des Kaisers, am 24 Jan. ein geschlossenes Tanzkränzchen zu feiern, verbunden mit theatralischen Aufführungen. Wünschen wir unserm hiesigen Turnvereine mit seinen edlen Bestrebungen, welcher gegenwärtig in schöner Blüte steht, auch ein ferneres Wachsen, Blühen und Gedeihen und ein kräftiges „Gut Heil!"

Schwerte, 7. Januar. Herr Dr. Haver ist im Besitz der Koch'schen Lymphe und wird in den nächsten Tagen mit den Impfungen im evangelischen Krankenhause beginnen.

Westhofen, 4. Januar. Durch die gestern hierselbst stattgehabte Versammlung der Amtsverordneten wurde die Anstellung eines dritten Polizeidieners beschlossen derselbe soll namentlich die polizeilichen Geschäfte in der zum hiesigen Amtsbezirke gehörigen Außengemeinden Geisecke und Holzen wahrnehmen. Es [illegible] für jeden unserer Polizeibeamten sei[illegible] Mark Wohnungsgeld-Zuschuß und 75 Kleidergeld-Zuschuß bewilligt.

Hörde, 5. Januar. Infolge des Glat[illegible] erlitt gestern die alte Frau Biets[illegible] einen [illegible] und Beinbruch und fand Aufnahme im Kran[illegible] hause zu Hörde. Heute morgen erlitten [illegible] selbst Armbrüche die Bergleute Karl Bie[illegible] Josef Arends und der Schüler Kuhlmann.

Eine freche Diebesbande, die ihr Handwerk sogar bei Tage ganz lustig und ohne Scheu betrieb, ist endlich in Hagen unschädlich gemacht worden. In der ersten Hälfte des vorigen Jahres wurden Hagen, Herdecke und Umgegend durch fortgesetzte, schwere Einbrüche beunruhigt, auch die Kirchen wurden wiederholt beraubt. In der Nacht des 15. August wurden Stationsgebäude und Güterschuppen des rheinischen Bahnhofes zu Herdecke von den Einbrechern gründlich untersucht und mitgenommen, was möglich war; eine von da zwangsweise requirierte Leiter sollte einen neuen Einbruch in die katholische Kirche ermöglichen, allein die Diebe sind bei ihrer Arbeit gestört worden. Weitere Diebstähle und Einbrüche wurden in den nächsten Tagen in Wehringhausen und Hagen verübt, und dabei ging die Frechheit so weit, bei den Einbrüchen in der Nacht zu rauchen und zu schmausen. Schließlich ereilte die Bande ihr Geschick am 19. August. Der Schlosser Kronenberg wurde abgefaßt, als er aus dem Wartesaal des Bergisch-Märk. Bahnhofes einen Koffer exkartotierte, er gab Fersengeld, es entwickelte sich eine wilde Jagd durch die Stadt und den Volmefluß, wobei K. die Verfolger mit einem Revolver bedrohte. Der Händler Heckersbruch wußte zu verkaufen, wurde aber in Köln gelegentlich anderer Einbrüche gefaßt. K. erhielt 6 Jahre Zuchthaus, H. 5 Jahre, die Geliebte des letzteren als Hehlerin 1 Monat Gefängnis und der gewerbsmäßige Hehler Kasper aus Haspe 2 Jahre Zuchthaus. Wenn schon jedenfalls noch nicht die ganze Bande dingfest gemacht ist, so ist doch die dortige Gegend durch Unschädlichmachung der Anführer von einer wahren Plage befreit worden.

Ein Wilddieb in Kalden schoß vor einigen Tagen eine Trappe, mußte aber seine Beute, die zwar herunterfiel, aber noch per pedes zu entkommen versuchte, im Stich lassen, da er bei seinem unbefugten Jagen betroffen wurde. Es wurde nun sogleich der jagdberechtigte Gutsbesitzer Sch. benachrichtigt, der dem seltenen Vogel, der eine Flügelspanne von 2,10 m hatte, den Todesschuß gab.

In Ahaus traten acht Arbeiter sofort in den Genuß der Altersrente. Einer derselben ist der im Jahre 179[illegible] geborene Tabakarbeiter Josef Kemper, welcher noch alltäglich seinen vollen Dienst in der Loenkott'schen Tabakfabrik verrichtet.

Die in Münster ins Leben getretene Versicherungs-Anstalt für die Provinz Westfalen hat ihren Betrieb eröffnet. Die von derselben zu bewältigende Arbeitslast ist eine ganz ungeheure; denn schon jetzt beträgt die Zahl der in die Invaliditäts- und Altersversicherung aufzunehmenden Personen in Westfalen rund 515000. Als berechtigt zum sofortigen Bezuge der Altersrente sind aus fast allen Orten der Provinz über 70 Jahre alte Arbeiter angemeldet worden.

Ein neuer Berufszweig ist durch das Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz geschaffen worden. In der letzten Nummer der Barmer Ztg. findet sich nämlich folgendes Inserat: „Von einem größeren Fabrikgeschäft wird ein Markenlecker zum sofortigen Eintritt gesucht. Geeignete Bewerber wollen unter Beilegung von Fähigkeitszeugnissen ihre Anerbieten schriftlich an die Expedition d. Ztg. gelangen zu lassen. Das wäre etwas für Leute, die gern lecken. Allerdings wird das suchende Fabrikgeschäft, um die Thätigkeit des Leckorgans zu erhöhen, wohl oder übel sich dazu verstehen müssen, den Markenleckern stündlich etwas Nasses zu verabreichen, da sonst die Zunge bei angestrengter Thätigkeit leicht eintrocknen könnte.

Die Stadtverordneten-Versammlung in Elberfeld hat die Angelegenheit des Kaiser-Denkmals der Rheinprovinz einstimmig beschlossen, dem Vorgehen des Vereins zur Rettung des Siebengebirges sich anzuschließen, wonach das Denkmal, über welches bekanntlich durch Provinziallandtagsbeschluß die Entscheidung Sr. Majestät dem Kaiser anheimgestellt wurde, auf einen der sieben Hügel am Rhein Aufstellung finden soll.

Im Essener Gefängnisse ist im letzten Augenblicke eine geplante Meuterei entdeckt worden. Nicht weniger als 14 Insassen desselben hatten den Plan gefaßt und bereits die ihnen geeignet erscheinenden Maßregeln getroffen, um im gegebenen Augenblicke gemeinsam aus dem Gefängnisse auszubrechen. Die Seele dieser Meuterei ist der Metzgergeselle Schmidt, ein langjähriger Zuchthäusler; derselbe wußte seine Mitgefangenen zu diesem schlau ersonnenen Plane zu gewinnen. Erst tags zuvor, am 31. Dezember, war Schmidt wieder wegen schwerer Körperverletzung eines Bergmannes zu 4 Jahren G[illegible]nis verurteilt worden.

---

mann in der schmählichsten Weise. Wenige Tage später reiste Lissy in Begleitung ihrer Tante nach der Hauptstadt ab, um in einer dortigen Pension untergebracht zu werden.

Das war die Vorgeschichte jener Katastrophe gewesen, welcher der unglückliche Komptoirdiener zum Opfer fallen sollte

Wie es seit mehr als zwei Jahrzehnten stets der Fall gewesen, war er auch an dem verhängnisvollen Tage als der Erste in das Komptoir gekommen, und bald nach ihm war der erste Kassierer erschienen, ein alter Beamter des Hauses, der ebenfalls in Ludwig Nehlsens Dienst ergraut war. Alter Gewohnheit nach hatte er zunächst den großen Geldschrank geöffnet, um sich zu überzeugen, daß alles in Ordnung sei, und nachdem er sich durch einen flüchtigen Blick vergewissert hatte, daß nirgends etwas Auffälliges zu bemerken sei, hatte er sich noch einmal für eine kurze Zeit aus dem Kassenzimmer entfernt, den alten Sebald allein in demselben zurücklassend. Etwa zehn Minuten später war er zurückgekehrt, und gleich darauf hatten sich auch die übrigen Buchhalter und Kommis rasch nach einander eingefunden. Im Laufe des Vormittags aber hatte der Kassierer dann eine gar schlimme Entdeckung gemacht. Ein Päckchen mit Banknoten im Gesammtbetrage von mehreren Tausend Talern, das er am verflossenen Abend in den Geldschrank gelegt hatte, war spurlos [illegible]

Ostenstraße [illegible] (Fortsetzung folgt.)

großartige Opferwilligkeit zu [illegible]

Die Meuterer hatten sich alle erdenklichen Werkzeuge konstruiert, durch welche ein Ausbrechen möglich geworden wäre. Der Gefangenwärter hat aber noch rechtzeitig die Gefahr entdeckt und so den ruchlosen Plan vereitelt. Die Gefangenen wurden hierauf sofort in Einzelzellen gesperrt, wodurch eine weitere Verständigung derselben unter einander unmöglich geworden ist.

Ein Bergmann aus **Hoppenberg**, seit zwei Monaten verheiratet, der seiner Neujahrsfreude durch Böllerschüsse Ausdruck verleihen wollte, wurde durch einen nach der verkehrten Seite umschlagenden Böller an der Brust schwer verwundet. Ein Arzt nähte die klaffende Wunde zu. An dem Aufkommen des Unglücklichen wird gezweifelt. Bei derselben Gelegenheit flog einem andern Manne, der in der Nähe stand, eine Menge Pulver ins Gesicht, und vermag dieser bis jetzt seine Augen nicht zu öffnen.

In **Düsseldorf** wurde der Lustmörder, Franz Kohlbecher, welcher am 5. Juli v. J. zwischen Volmerswert und Düsseldorf die 12jährige Katharina Lethen ermordete, im Gefängnis durch den Scharfrichter Reindel aus Magdeburg hingerichtet. Er hat ein vollständiges Geständnis seiner That abgelegt. Das Gefängnis war von tausenden Menschen umstanden, aber polizeilich abgesperrt.

In einer kürzlich in **Köln** abgehaltenen Versammlung der Arbeitslosen wurde behauptet, daß zur Zeit in Köln einige tausend Menschen brotlos seien! Man nahm eine Resolution an, in welcher es für Pflicht der Behörden und der Großindustrie erklärt wird, durch Ueberweisung von Arbeit diesem Elend zu steuern. Die Resolution ist dem Oberbürgermeister zugestellt worden. Hoffentlich ist dieselbe von einigem Erfolge begleitet.

Ein Mitglied des Gabelsberger Stenographenvereins in **Coblenz** hat die ganze ca. 15 000 Buchstaben enthaltene Rede, welche der Kaiser am 4. v. M. in der Schulkonferenz gehalten, in stenographischer Schrift auf eine Papierfläche von der Größe einer Korrespondenzkarte übertragen.

Zur Arbeiter-Bewegung.

Der bekannte Eschweger Zigarrenarbeiterstreik ist nach dreimonatlicher Dauer nunmehr beendet. Die Arbeiter haben die von den Fabrikanten gestellte Bedingung, aus dem Bremer Fachverein auszutreten, angenommen.

Zu tumultuarischen Szenen ist es in der Volkenhainer mechanischen Weberei unter dem nach vielen Hunderten zählenden Arbeiterpersonal gekommen, die ein Einschreiten der Kreis-Gendarmen erforderlich machten. Durch die Fabrikinspektoren wo ein Führer der sozialdemokratischen Bewegung aus der Arbeit entlassen worden. Dieser Umstand

Darauf wurde die Arbeit wieder aufgenommen.

Der Ausstand in Schottland wird drohender. Drei neue Versuche wurden gemacht, Züge zum Entgleisen zu bringen. Die starke Lokomotive des Expreßzuges von Perth nach Inverneß zerteilte glücklicherweise einen großen Steinblock, der von mehreren Personen auf die Schienen geschleppt sein mußte. Der stark besetzte Zug wurde auf diese Weise glücklich vor dem Absturz in den 30 Fuß tiefen Abgrund bewahrt. Am Samstag wurden in Motherwell die Gerichtsvollzieher trotz polizeilicher Bedeckung wieder durch die wütende Volksmenge angegriffen und verjagt. Sonntag abend beschlossen 1200 Bergleute in Hamilton die Arbeit einzustellen, bis die Forderungen der Bahnbediensteten bewilligt würden.

Etwa 200 Beamte der dem Ministerium der Posten unterstellten Sparkasse in London sind entlassen worden, weil sie sich weigerten, 2 Stunden über die vorgeschriebene Arbeitszeit hinaus in Dienst zu bleiben.

Am Montag fand in Motherwell infolge der Ausweisung mehrerer streikender Eisenbahnbediensteter aus den von ihnen bewohnten, der Eisenbahn-Gesellschaft gehörenden Häusern, schwere Ruhestörungen statt. Die aus streikenden und Bergleuten bestehende ungemein zahlreiche Menge widersetzte sich den Aufforderungen der Polizei, worauf diese und zu Hilfe gerufene Truppen einschritten und die Ansammlungen zerstreuten. Die Ruhestörer plünderten viele Signalhütten.

In Carnegies, einer großen Stahlfabrik nächst Pittsburg, streikten am 31. Dezember die ungarischen Arbeiter. Viele nahmen indes am Neujahrstage die Arbeit wieder auf. Nachmittags griffen mehrere hundert Ungarn, welche sich mit Pistolen, Knitteln und Messern bewaffnet hatten, das 500 Mann starke Arbeitspersonal an. Die Streikenden wurden nach langem blutigen Kampfe zurückgeschlagen. Niemand wurde getötet, doch viele schwer verletzt.

Das Koch'sche Heilverfahren.

Drei Tuberkulose-Kranke, wahre Schwindsuchtskandidaten und Arbeiter in der Holzschraubenfabrik von Altenloh, Brink und Ko. zu Milspe wurden vor etwa 4 Wochen auf Kosten der genannten Firma behufs Impfung mit Koch'scher Lymphe in das Hagener Krankenhaus gebracht. Bis jetzt ist denselben die Krankheit so ausgezeichnet bekommen, daß ihre Familienangehörigen die völlige Wiederherstellung der Gesundheit in nicht allzulanger Zeit erhoffen dürfen.

Die Januar-Ausgabe der „Therapeutischen Monatshefte" in Berlin enthält Berichte, nach denen Koch's Mittel bei sehr schweren Fällen von Kehlkopf-Tuberkulose günstig eingewirkt und auch bei einem verzweifelten Fall von Lungen-Tuberkulose unverkennbare Besserung gebracht hat.

Ueber die Anwendung des Koch'schen Heilmittels im Hospital Saint-Louis zu Paris hat Doktor Péan folgende interessante Mitteilungen gemacht. Von drei Kranken wurde einer vollständig geheilt; ein zweiter, dessen Lungen bereits lädiert waren, und welcher Fisteln in der Gegend des Kehlkopfes hatte, befindet sich auf dem Weg der Besserung, die Fisteln sind vernarbt; der dritte, der die Stimme verloren hatte, hat dieselbe wieder bekommen. Da alle drei nur der Behandlung mit dem Koch'schen Heilmittel unterzogen worden sind, so sei anzunehmen, daß die konstatierte Besserung dem Koch'schen Mittel zugeschrieben werden müsse. Péan erklärte schließlich, wenn bisher keine wahrhaft dauernden Heilungen erzielt worden seien, so wären doch immerhin bedeutende Besserungen konstatiert, welche sich der Heilung näherten. Die Behandlung nach dem Kochschen Verfahren sei deshalb fortzusetzen.

Haus- und Landwirtschaftliches.

Gesundheitssohlen gegen kalte Füße, an denen in jetziger Jahreszeit viele leiden, kann man sich leicht selbst herstellen, indem man sich dem Fuße entsprechende Sohlen aus Pappe schneidet und dieselben dann mit Eiweiß bestreicht. Hierauf bestreut man die beiden Seiten der Sohle mit Wollstaub und überplättet diesen mit einem heißen Plätteisen. Dadurch wird ein festes Aneinanderhaften von Wollstaub und Eiweiß herbeigeführt und — eine recht hübsche, sehr wärmende Einlagesohle gegen Kälte, Nässe und dergleichen ist fertig. Das Fabrikat empfiehlt sich zudem allen sparsamen Leuten durch seine unvergleichliche Billigkeit.

Vermischtes.

* Einer der größten Industriellen in Erfurt der Kunst- und Handelsgärtner Heinr. Schmidt Inhaber der weltbekannten Blumen- und Samenhandlung, J. C. Schmidt-Erfurt und Berlin, ist in Santa Cruz auf der Insel Teneriffa, woselbst er sich als Brust- und Halsleidender aufhielt, verstorben.

* In dem Dreifaltigkeitsschacht in Polnisch-Ostrau fand am Samstag eine Explosion schlagender Wetter statt, durch welche gegen 15 Personen das Leben eingebüßt haben sollen.

* Die wilden Privatkliniken in Berlin, in denen man nach Koch's Methode behandelt, führen jetzt in medizinischen Kreisen einen drolligen Spitznamen; man nennt sie — „Spritzenhäuser."

* Die Berliner Gefängnisse haben sich in den letzten Tagen ganz gewaltig gefüllt. Die Kälte hat ihnen die Winterstammgäste in hellen Haufen zugeführt. Insgesamt befinden sich jetzt in Berlin 5046 Personen hinter Schloß und Riegel.

* Am Sylvesterabend strömten in Oberroblingen bei Eisleben [illegible] einheimische junge Leute [illegible] Bier [illegible]

* Ein trauriges Opfer der letzten grimmigen Kälte ist der Bremser eines zwischen Rotterdam und Venlo fahrenden Güterzuges geworden. Man fand den Mann, als der Zug in Venlo hielt, erfroren auf seinem Sitze.

* In Rom ist von den Archäologen, welche die an der Villa Salaria gelegenen Prosellianischen Katakomben nachgraben ließen, eine aus dem 4. Jahrhundert stammende Basilika des heiligen Sylvester, woselbst sich 6 Prachtgräber befinden, entdeckt worden.

* Das Elend im Ostende Londons ist gegenwärtig so groß, wie seit vielen Jahren nicht. Die Beamten der verschiedenen Wohlthätigkeitsanstalten schätzen die Zahl der zur Zeit Arbeitslosen auf 90,000. Die Asyle werden belagert und sind überfüllt, sodaß viele bei der bitteren Kälte im Freien schlafen müssen.

* In Bethlehem (Pennsylvanien) ist ein angeblich 82 Jahre alter Deutscher, namens Heinrich Lutz, verhaftet worden, unter der Anschuldigung, vor vielen Jahren in Deutschland eine Familie ermordet zu haben. Die Polizei begründet die Anschuldigung mit dem Geständnis, welches ein Mitschuldiger in Deutschland auf dem Sterbebett abgelegt haben soll. Lutz wird an die deutsche Behörde ausgeliefert werden.

* Recht interessante Funde sind in der letzten Zeit auf der bei Sehestedt belegenen Baustrecke des Nord-Ostsee-Kanals gemacht worden; die beim Aufwühlen des Bodens gefundenen Steinwaffen dürfen wohl zu den besterhaltenen ihrer Art gezählt werden. Ein vielsagender Fund wurde bei Königsförde in einer Moorschicht gemacht. Es sind dies die Knochen von sechs Pferden und die Rüstungen von sechs Rittern. Zweifelsohne haben sich vor Zeiten die sechs Ritter vom festen Wege verirrt, sind in den Sumpf geraten und haben hier mit ihren Pferden einen elenden Tod gefunden. Bei Boorde, wo in ganz alten Zeiten eine Burg gestanden haben soll, wurde dem Hofe Steinwehr gegenüber fünf dieser Sage neue Nahrung bietende Säbel mit goldenen Griffen herausgebaggert. Dieselben wurden der vierten Bau-Abteilung in Königsförde übergeben. Außerdem wurden Funde für praktische Zwecke in den Lehmschichten gemacht. Es sind das mächtige Steine, welche zum Belegen der Böschung gegen den spätern Wellenschlag gute Dienste leisten. Sie reichen aber noch nicht aus, und so müssen zu gleichem Zweck auf der Sehestedter Kanalbaustrecke allein etwa zwei Millionen Ziegelsteine verwandt werden.

Litterarisches.

Schwarzbrot. Elsäßer Erzählungen für Kinder von Maria Rebe. Mit 5 Illustrationen Zweiter Band. Gotha, Friedr. Andr. Perthes (Emil Perthes), 1890. Preis: 2 Mk.

Es ist gewiß ein löbliches Streben, das die Verfasserin leitet: zufriedene Gemüter schaffen zu helfen, denn das thut not bei der Begehrlichkeit und Zerfahrenheit unserer Zeit. Besonders muß die Jugend sowohl höheren als niederen Standes, bei der Einfachheit erhalten werden; dann wird auch die ärmere Jugend mit den Verhältnissen vertraut und versöhnt bleiben, in denen sie geboren ist. Maria Rebe führt die Jugend grundsätzlich nie in Regionen ein, die für Kinder aus dem Volke nicht erreichbar sind. Das Erzählen aber versteht sie meisterhaft; man liest stets mit dem Gefühl, daß hier das Rechte getroffen ist. Auch die Kinder der höheren Stände werden an diesen allerliebsten, urwüchsigen, stets eigentümlichen Erzählungen sich höchlich ergötzen und für die Richtung ihres Gemütes auf eine gesunde, pietätsvolle Lebensweisheit die heilsamsten Anregungen empfangen. Die beigegebenen 5 Bilder entsprechen ganz dem Charakter des Buches. Die 7 diesmaligen Erzählungen sind: 1. Gänsegretel, 2. Vetter Schumann, 3. Erdbeerenhäusel, 4. Zwischen zwei Feuern, 5. Mordio-Peter, 6. Marschrute und Parole, 7. Was die Frösche am Weiher gesehen. — Schwarzbrot ist's, aber kräftig und nahrhaft.

Am 21. Januar 1891 beginnt die Haupt- und Schluß-Ziehung der königl. preußischen Klassen-Lotterie, in welchem die Gewinn-Chancen die denkbar günstigsten sind, nicht allein in der Beziehung, daß darin Haupttreffer 600000 M., 2 mal 300000 M., 2 mal 150000 M., 2 mal 100000 M., 2 mal 75000 M., 2 mal 40000 M., 10 mal 30000 M. u. s. w. zur Auslosung gelangen, sondern auch, daß jedes zweite Los gewinnt. Um die Gewinn-Chancen nach allen Richtungen gehörig auszubeuten, empfiehlt es sich, möglichst viele Anteile an verschiedenen Nummern zu nehmen, welche das Bankhaus August Fuhse Berlin W., Friedrichstr. 79, und Cöln, Hohestr. 137, bis zu den kleinsten Abschnitten (1/64) vorrätig hält. Preise sind im Inseratenteil ersichtlich. Außerdem ist es dem Hause gelungen, sich ein Posten Lose der bei der General-Agentur in Cöln bereits vollständig ausverkauften Cölner Dombau-Lotterie zu sichern. Da in dieser Lotterie von nun an nur bares Geld verlost wird, so hat das Bankhaus, um den vielfach geäußerten Wünschen zu genügen, sich entschlossen, Gesellschaftsspiele an folgenden 100 Nummern einzurichten. 170601—625. 11826—850, 149826—850 156726—750 und folgende. Da sich in unabsehbarer Zeit wohl kaum eine günstigere und billigere Gelegenheit zur Beteiligung bieten dürfte, so empfiehlt es sich, die Bestellung alsbald zu machen, umsomehr als die Lose bereits sehr rar werden.

Buckskin, reine Wolle, nadelfertig
ca. 140 cm. breit à Mk. 1.95 Pf. per Meter
versenden direkt jedes beliebige Quantum
Buckskin-Fabrik-Depot **Oettinger & Ko., Frankfurt a. M.**
Muster-Auswahl umgehend franko.

Einladung zum Abonnement.

Das Jahr 1890 ist abgeschlossen und wie die Dinge liegen, wird es in der kommenden Zeit an politischen und anderen Ereignissen nicht fehlen. Wir laden deshalb jedermann in Stadt und Land um Mithalten und Mitlesen der

„Schwerter Zeitung"

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde und den Landkreis Dortmund,

freundlichst ein.

Was die „Schwerter Zeitung" bietet ist ja bekannt und wir werden auch fernerhin bemüht sein, die Leser von allen Vorkommnissen in gedrängter und leichtfaßlicher Form in Kenntnis zu setzen. In der wöchentlichen Gratisbeilage

„Familienfreund"

werden wir unsern Lesern einen guten Unterhaltungsstoff bringen, der des Wissenswerten manches bietet.

Den Mitarbeitern an unserem Blatte, den hiesigen sowohl als den auswärtigen, sagen wir Dank und bitten um fernere treue Beihilfe.

Da die „Schwerter Zeitung" das verbreitetste Blatt in Schwerte und Umgegend ist, so ist sie nicht nur allein das wirksamste sondern auch das billigste Insertionsmittel, denn Preis und Wert der Anzeigen werden bekanntlich durch die Verbreitung eines Blattes bedingt.

Redaktion und Expedition
der „Schwerter Zeitung".

Gedenket der darbenden Vögel.

Aufforderung.

Der Rekrut Carl Ebbert, geboren am 21. April 1867 zu Holzwickede, Kreis Hörde, von Gewerbe Fabrikarbeiter, hat sich nach der diesjährigen Aushebung von seinem bisherigen Wohnorte Schwerte heimlich entfernt nach Luxemburg begeben.

Ebbert wird nun hiermit aufgefordert, sich unverzüglich bei dem unterzeichneten Kommando zu melden, widrigenfalls nach Ablauf von 4 Wochen vom Tage der Veröffentlichung dieser Aufforderung an das kriegsgerichtliche Verfahren wegen Fahnenflucht gegen ihn eingeleitet werden wird.

Dortmund, 30. Dez. 1890.
Königl. Bezirks-Kommando.

Aufforderung.

Der Rekrut Carl Wilhelm Baupel, geboren am 10. Februar 1870 zu Aplerbeck, Kreis Hörde, von Gewerbe Maurer, hat sich nach der diesjährigen Aushebung von seinem Wohnorte Aplerbeck heimlich entfernt und nach Holland begeben, weshalb er am 6. November kr. beim Infanterie-Regiment 131 nicht zur Einstellung gebracht werden konnte.

p. Baupel wird nun hiermit aufgefordert, sich unverzüglich bei dem unterzeichneten Kommando zu melden, widrigenfalls nach Ablauf von 4 Wochen vom Tage der Veröffentlichung dieser Aufforderung an, das kriegsgerichtliche Verfahren wegen Fahnenflucht gegen ihn eingeleitet werden wird.

Dortmund, 30. Dez. 1890.
Königl. Bezirks-Kommando.

Verpachtung!

Samstag, den 10. Januar,
nachmittags 5 Uhr,
werde ich für Herrn Gutsbesitzer Preußer in Haßley dessen hierselbst belegenen

3 Wiesen,

Wiese im Brauke, an der Ruhr und im Eickhofe im Lokale des Wirts Bierhoff hierselbst meistbietend auf mehrere Jahre verpachten.

Westhofen. **Sundermann.**

Universal-Metall-Putz-Pomade
aus der Fabrik von Adalbert & Ko., in Blechdosen **20** Pfg., empfiehlt
Carl Braus.

Standesamt Westhofen.

Anmeldungen für den Monat Dezember 1890.

Geburten: 1 Sohn: Pumpenmacher Friedrich Clever zu Westhofen. Landwirt Heinrich Vogt zu Garenfeld. Bergmann Wilhelm Weiher zu Overberge. Hilfsbremser Heinrich Kuckuck zu Westhofen. Schneidermeister Gustav Siebert zu [illegible]ugendreer. Fabrikarbeiter Heinr. Wever zu Westhofen. Fabrik[illegible]. Siebert zu Westhofen. Bergmann Carl Brau[illegible] Braumeister Jakob Mild zu Westhofen[illegible] mann zu Wanne. Bergmann [illegible]arbeiter Friedrich Müste zu [illegible]Westhofen. Bergm. Heinrich [illegible]n Franz Westermeyer zu [illegible]reufeld. Schuhmachermeister [illegible] Westhofen. 1 Tochter: Schlosser[illegible] Westhofen. Landwirt Carl Güggel gest. [illegible]ung. Bergmann August Schlegel zu Höchsten. Bergmann Carl Westermann zu Lamberg. Drahtzieher Peter Möller zu Westhofen. Steinhauer und Musikus Friedrich Fränzner zu Westhofen.

Sterbefälle: Landwirt Diedrich Meddelmann zu Wandhofen 32 J. 26 T. Ewald Gustav Wilhelm Bahrenbrencker gest. Bürger zu Billigst 8 M. 28 T. Steinhauer Carl Friedrich Heinrich Kreitz zu Buchholz 27 J. 27 T. Tagel. Georg Heinr. Meininghaus zu Garenfeld 77 J. 11 M. 29 T. Steinhauer Theod. Herlinghaus zu Buchholz 33 J. 10 M. 6 T. Margarethe Julie Marie Falkenberg zu Westhofen 1 J. 2 M. 18 T. Kuhschweizer Ernst Flor zu Ostberge 34 J. 2 M. 19 T. Ehefrau Fabrikarbeiter Carl Hülscher, Amalia geb. Krämer zu Westhofen 45 J. 8 M. 3 T.

Standesamt Ergste.

Vom 15. November bis 31. Dezember 1890.

Geburten: 1 Sohn, Ackerknecht Friedrich Fülhaus zu Knapp, Fabrikarbeiter Wilhelm Vorhoff zu Ergste, Oekonom Nikolaus Maus zu Ergste, Schreiner Friedrich Schroeder zu Ergste. 1 Tochter Kesselheizer Heinrich Brenne zu Ergste, Zimmermann Heinrich Buschkämper, Bürenbruch. Holzarbeiter Heinrich Krallmann, Bürenbruch.

Eheschließungen: Wasserwerksarbeiter Martin Heinrich Hellmuts zu Hösen mit Dienstmagd Emma Auguste Buschkämper daselbst. Fabrikarbeiter Friedrich Wilhelm Georg Jütte zu Ergste mit Dienstmagd Wilhelmine Hoelken gt. Rademacher zu Westhofen. Fabrikarbeiter Ernst Friedrich Wilhelm Kling zu Ergste mit der geschäftslosen Wilhelmine Karoline Auguste Tiemann, Witwe von Fabrikarbeiter Georg Horst das.

Sterbefälle: Witwe Tagelöhner Friedrich Finkhaus, Sofie geb. Brune zu Bürenbruch 70 J. 7 M. 27 T. Julie Buschkämper zu Bürenbruch 11 Stunden.

Totgeburten: 1 Tochter dem Fabrikarb. Friedrich Roth zu Ergste.

Beachtung lohnt sich!
10 Pfd. **Holländ. Tabak** frk Mk. **3**, milde und wohlschmeckend allbekannt, nur bei **B. Becker** in **Seesen** a. Harz.



Heiß.
Schellfisch, Salm, Hechte, Schleien,
billigst, frische **Bratheringe,** sehr schön, 2 Pfd. 25 Pfg., geräucherte **Lachsforellen,** Stück 15 Pfg., **Kieler Rohe ßbückinge,** à 3 bis 5 Pfg., feinste, echte **Sprotten,** Dtzd. 10 Pfg. 2c., echten **Chervaiskäse,** jetzt täglich frisch, echten Emmenthaler **Schweizerkäse,** echten **Allgäuer-, Limburger-** und **Kräuterkäse,** echte Frankfurter **Würstchen,** echte pommersche **Gänsebrüste, echte thüringer Naturbutter,** Pfd. 93 Pfg.
Jerusalemer **Apfelsinen,** à 1/2 Pfd. 10 Pfg., sowie franz. und ital. **Blumenkohl** und **Salat** 2c. empfiehlt
F. A. Haape.

General-Depot von Dr **Latons'** berühmten amerikanischen
Gicht- und Rheumatismus-Likör
Halle a. S. M. Waltsgott.
Niederlagen werden überall errichtet.

Handels-Nachrichten.

Schwerte, 7. Januar 1890.

50 Kg.—100 Pfd.	1ter M.	1ter ₰	2ter M.	2ter ₰	3ter M.	3ter ₰
Kartoffeln	—	—	—	—	—	—
Brot 5 Kilo	—	85	—	—	—	—
Butter per Pfd.	1	15	1	10	1	—
Eier 6—7 Stück	—	50	—	—	—	—

Köln, 5. Januar. Weizen hiesiger 19,00—20,00, fremder 21,50—22,50, Roggen hiesiger 17,00 — 17,75, fremder 18,50—20,00, Hafer hiesiger 14,50—15,50, fremder 16,50 bis 17,50 M.

Viehmärkte.

Dortmund, 5. Jan. Zum heutigen Schlachtviehmarkte waren aufgetrieben: 430 Stück Großvieh, 702 Schweine, 119 Kälber, 00 Schafe. Per 100 Pfd. Schlachtgewicht wurde gezahlt: für Ochsen — M., für Stiere 54—60 M., Kühe 1 Qual. 60—68 M., 2. Qual. 00—00 M. für Schweine 46—51 M., Kälber per Pfd. Schlachtgewicht 1. Qualität 70—00 ₰, 2. Qualität 00—00 ₰, Schafe desgl. 0,—00 ₰ Unverkauft blieben 8 Stück Großvieh.

Inventur-Ausverkauf

während der nächsten Wochen bis zum 31. d. Mts.
Die Preise sämtlicher Artikel sind bedeutend herabgesetzt.
Günstige Einkaufs-Gelegenheit für
Konfirmanden-Kleider u. -Anzüge.

Schwerte. **I. Hecht,** Ostenstrasse,
Manufaktur- und Modewaren-, Leinen- und Bettwaren-Geschäft.

Verzeichnis der aus Anlaß des Alters- und Invaliditätsgesetzes im Amtsbezirke Ergste gebildeten Vertrauensmänner-Bezirke und der für diese ernannten Vertrauensmänner und Ersatzmänner

Laufende Nr.	Bezeichnung und Begrenzung der Vertrauensmännerbezirke.	Vertrauensmänner aus dem Stande der Arbeitgeber: Name und Stand.	Wohnort.	der Arbeitnehmer: Name und Stand.	Wohnort.	Ersatzmänner aus dem Stande der Arbeitgeber: Name und Stand	Wohnort	der Arbeitnehmer: Name und Stand	Wohnort.
1	Ergste.	Brunnenberg Friedr., Landw.	Ergste	Finkhaus Herm., Rollmeister	Ergste	Halstenberg Wilh., Gutsbes.	Bürenbruch	Grüll Wilh., Bäckergeselle	Ergste
2	Berchum	Rasche Diedrich, Gutsbesitzer	Berchum	Hüppel Gustav, Schlosser	Berchum	Mitze Friedr., Kleinschmied	Berchum	Theis Diedrich, Ackerknecht	Berchum
3	Hennen I., bestehend aus den Bauerschaften Hennen, Drüpplingsen, Rheinen und Villigst.	Bimberg Wilh., Gutsbesitzer	Eichelberg	Rademacher Julius, Schneidergeselle	Hennen	Lohoff Friedrich, Gutsbesitzer	Rheinen	Bäcker Ludwig, Bäckergeselle	Rheinen
4	Hennen II., bestehend aus den Bauerschaften Kalthof, Leckingsen und Resslingsen.	Schwarzelühr Diedrich, Gutsbesitzer	Resslingsen	Deimann Diedrich, Schuhmachergeselle	Kalthof	Schulte-Haumann Gustav, Landwirt	Kalthof	Kordt Julius, Sporenfeiler	Leckingsen

Vorstehendes Verzeichnis bringe ich hierdurch zur öffentlichen Kenntnis.
Ergste, den 2. Januar 1891.

Der Ehrenamtmann: Bormann.

Garde-Verein
für **Schwerte** u. **Umgegend.**

Sonntag, den 11. d. Mts., abends 5 Uhr:
General-Versammlung.
Tages-Ordnung:
1. Aufnahme und Anmeldung neuer Mitglieder.
2. Bestimmung betreffs Geburtstagsfeier Sr. Maj.
3. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Knappenverein Lichtendorf.

General-Versammlung.
Montag, den 11. d. M., nachmittags 3 Uhr, im Vereinslokal.
Tages-Ordnung:
1. Zahlung der Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Rechnungslage.
4. Vorstandswahl.
5. Vereinsangelegenheiten.

Der Vorstand.

Vieh-Sterbekasse
für **Geiseckeu. Lichtendorf.**

Sonntag, den 11. d. M., nachmittags 4 Uhr:
Versammlung
bei Hr. Externbrink, Ruhrfähre.

Der Vorstand.

Paynes Familienkalender,
Illustrierter Volkskalender,
Der Wanderer,
Der Herold,
Hinkender Bote,
Wandkalender,
Abreißkalender,
Taschen-Notizkalender,
Notizkalender für Kontore
2c. 2c.
vorrätig in der **C. Braus**'schen Buchhandlung.

Ein **Schuhmacher-Lehrling**
gesucht von
H. Stute, Teichstraße 6.

Gesucht feinere Agenten zum Verkauf von Hamburger Zigarren an Private, Hotels 2c. gegen 1500 M. Fixum oder hohe Provision.
A. Rieck & Ko., Hamburg.

Bekanntmachung.

An den nachstehend angegebenen Tagen werden öffentliche Verkäufe von unbrauchbaren **hölzernen Schwellen** und Brennholz stattfinden und zwar:

Am 7. Januar 1891:
600 Stück auf Bahnhof Mengede.
600 " " " Castrop Stadt.
200 " " " Camen.
3000 " " " Dortmund K.-M. Hauptbahnhof.

Am 8. Januar 1891:
250 Stück auf Bahnhof Merklinde.
600 " " " Dorstfeld.
1800 " " " Unna-Königsborn.
120 " " der Strecke Dortmund-Courl (Wärterposten Nr. 221, 223 und 225).

Am 9. Januar 1891:
65 Stück auf Bahnhof Marten K.-M.
410 " " " Lenningsen.
4000 " " " Dortmund Rhn. hinter dem ehemaligen Rhn. Güterschuppen.
180 " " der Strecke Courl-Camen (Wärterposten 229, 230, 231 und 232).

Am 10. Januar 1891:
70 Stück auf Bahnhof Courl.
1250 " " " Wickede-Asseln.
3000 " " " Dortmund K.-M. Rangierbahnhof, westlich neben der Zentral-Wagen-Werkstätte.
690 " " der Strecke Lenningsen-Welver (Wärterposten 1, 2, 3 und 4).

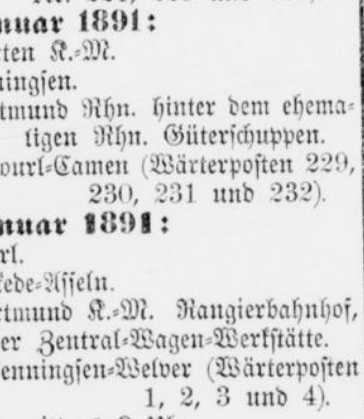
Die Verkäufe beginnen vormittags 9 Uhr.

Die Bedingungen werden im Termin verlesen. Nähere Auskunft erteilen die Bahnmeister Wolter zu Mengede, Born zu Castrop Stadt, Mau und Lütz zu Dortmund K.-M., Plath zu Camen, Mülders zu Dorstfeld, Ostmeyer und Wulfert zu Dortmund Rhn., Keller zu Unna-Königsborn und Bruchmann zu Lenningsen.

Dortmund, den 26. Dezember 1890.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt.

Reparaturen
an
Nähmaschinen,



Strickmaschinen u. **Fahrrädern** 2c. werden sachgemäß und unter Garantie ausgeführt von
Jos. Keldenich,
Hörde, Chausseestr. 16,
Nähmaschinen-Handlung, mechan. Werkstätte.
Lager in allen Bestandteilen,
Oele, Nadeln 2c.
Prompte Bedienung! Mäßige Preise!

In der unterzeichneten Buchhandlung ist vorrätig:
Grundzüge des Reichsgesetzes
betreffend die
Invaliditäts- und Altersversicherung
vom 22. Juni 1889
nebst Dienstanweisung für die Vertrauensmänner,
dargestellt
im Auftrage des Vorstandes der Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalt Rheinprovinz
von **Gustav Kehl,** Mitglied des Vorstandes.
Preis 30 Pfg.
Carl Braus.

---

183. kgl. preuss. Klassenlotterie.
Haupt- und Schlussziehung 20. Januar—7. Februar 1890.
Haupttreffer 600000 Mark.

Ich offeriere:

Originallose	mit Bedingung der Rückgabe nach beendeter Ziehung	1/1	1/2	1/4
		220 M.	110 M.	55 M.

Depôt- resp. Anteillose an in meinem Besitz befindlichen **Originallosen.**

1/1	1/2	1/4	1/8	1/10	1/16	1/20	1/32	1/40	1/64
220 M.	110 M.	55 M.	28 M.	24 M.	14 M.	12 M.	7 M	6 M.	3,50 Mk.

Zur Erhöhung der Gewinn-Chancen empfiehlt es sich, möglichst viele Anteile an verschiedenen Nummern zu nehmen.

10/8	10/10	10/16	10/20	10/32	10/40	10/64
280 M.	240 M.	140 M.	120 M.	70 M.	60 M.	35 M.

Porto und Liste 75 Pfg.

Cölner Dombau-Lose (nur bares Geld) á 3,50 M., 1/2 2 M., 1/4 1 M., 10/2 19 M. 25/2 47,50 M., 10/4 9,50 M., 20/4 19 M., 50/4 19 M., 50/4 47,50 M

Als besonders chancenreich sind die von mir eingerichteten Gesellschaftsspiele an folgenden 100 Nummern der Cölner Lotterie:
170601-625, 11826—850, 149826-859, 156726—750 und folgende.
1/100 Anteile à 5 Mark versendet (Porto und Liste 30 Pfg, Ausland 50 Pf.)

August Fuhse, **Berlin W.** Friedrichstrasse 79. **Cöln (Rhein)** Hohestrasse 137.

Telegramm-Adresse: Fuhsebank Berlin. Fuhsebank Cöln.

Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft
von 1836.
Berlin W., Behren-Strasse 69.

Der im Jahre **1891** an die mit Anspruch auf Dividende Versicherten zu verteilende Gewinn für **1886** stellt sich auf Mk. **691 920,** die Prämiensumme der Teilnahmeberechtigten beträgt Mk. 2 232 000. Die hiernach zu verteilende **Dividende**
von 31% **der Jahresprämie** (**Modus I**) und
von 3% **der in Summa gezahlten Jahresprämien** (**Modus II.**)
wird den Berechtigten auf ihre im Jahre 1891 fälligen Prämien in Anrechnung gebracht.

Die **Dividende** der nach Verteilungs-Modus I Versicherten beträgt
pro 1892 voraussichtlich 32½% dsr 1887 gez. Prämien
„ **1893** „ **33%** „ 1888 „ „
„ **1894** „ **33⅓%** „ 1889 „ „
und die **Dividende** der nach Verteilungs-Modus II Versicherten voraussichtlich **3%** der **in Summa gez. Jahresprämien.**

Die Gesellschaft übernimmt **Lebens-, Aussteuer-** und **Leibrenten-Versicherungen** unter günstigen Bedingungen.

Versichert waren Ende 1889
23041 Personen mit . . . Mk. 134 923 859 Vers.-Summe
und Mk. **299 352** jährl. Rente.
Garantie-Kapital Ende 1889 . Mk. 45 132 703.

Berlin, den 31. Dezember 1890.

Direktion der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Weitere Auskunft wird gern erteilt, auch werden Anträge auf Versicherungen entgegengenommen von der Sub-Direktion für die Provinzen Rheinland und Westfalen **Friedrich Langen, Köln,** Büreaux Kaiser-Wilhelm-Ring 29, sowie in **Schwerte** von Herrn **Lehrer Salomon Sänger.**

Trauerpapier und Trauer-Kouverts
empfiehlt **Carl Braus.**

Cölner
Dombau-Lose!
Ganze à 3 Mark 25 Pfg.,
halbe Ant. à 1,75 Mk., viertel à 1 Mk.
empfehlen und versenden
Schulte & Bartels, Lotterie-Geschäft.
Dortmund, Westenhellweg 69.
Für Porto 10 Pfg., Liste 15 Pfg. beifügen.

Unentgeltlich verf. Anweisung nach 15jähriger approbierter Heilmethode zur sofortigen radikalen Beseitigung bei **Trunksucht,** mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen unter Garantie. Keine Berufsstörung. Adresse: **Privatanstalt für Trunksuchtleidende Villa-Christina,** Post Sachsenberg. Briefen sind 20 ₰ Rückporto beizufügen.

Rechnungsformulare,
1/1, 1/2 und 1/4 Bg. Propatria
1/2 „ 1/4 „ Quart
vorrätig bei **Carl Braus.**

Wilh. Allmeroth,
Photographische Anstalt,
Dortmund, Westenhellweg 94
der Petri-Kirche schräg gegenüber
im Garten der Restauration
„Zur Sonne".
Platten seit 10 Jahren aufbewahrt
Vergrösserungen nach jedem Bild

Lehrling
mit guter Handschrift sucht unter günstigen Bedingungen
Vogelsang & Ahlers
Metallwarenfabrik,
Lüdenscheid

7—8000 Pfd.
Heu
zu haben bei **A. Bohnt**
Kreuzschlenke.

Ein zuverlässiger
Zeitungsbote
auf sofort gesucht.
Die Expedition der „Schwerter Zeitung".